

# Gillier Zeitung.

## Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.00	Halbjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.00	Jahresjährig . . .	12.80

Sammt Aufstellung  
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

## Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Servengasse Nr. 8 (Buchdruckerei von Johann Watsch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Hoffe in Wien, und allen bedeutenden Städten der Contin. Post. Reich in Graz, A. Doppelst. & Comp. in Wien, B. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

## Politische Rundschau.

Gilli, 18. Juni.

Unser Kaiser hat in einem eigenem Handschreiben dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta seine und des gesammten Habsburg'schen Hauses wärmsten und herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

Seit mehreren Tagen fanden im Kriegsministerium militärische Beratungen statt, an denen u. A. der commandirende General von Bosnien Feldzeugmeister Wilhelm Herzog v. Württemberg, der Sectionschef Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Blafits und der seit einer Woche in Wien weilende Commandant der 28. Infanterie-Truppen-Division, General-Major Ludwig Freiherr v. Pleisticker, theilnahmen. Die Sitzungen, die täglich abgehalten wurden, dauerten stets mehrere Stunden.

Gegenüber den vor einigen Tagen verbreiteten bezüglichen Mittheilungen der Wiener Blätter meldet die „Politische Correspondenz“, daß seitens der Vertretung des heiligen Stuhles dem Ministerium des Auswärtigen in Wien soeben von einer Depesche des Cardinal-Staatssecretär Rina an den päpstlichen Nuntius, Jacobini, Kenntniß gegeben wurde, welche einige Vorschläge in Betreff der Ordnung der hierarchischen Verhältnisse Bosniens und der Herzegovina macht und der Würdigung der Regierung anheimgibt.

Die Grenzregulirungs-Commission, welche die neue Grenze zwischen Montenegro und dem türkischen Gebiete festzustellen hat, war bekanntlich in ihren Arbeiten auf Schwierigkeiten gestoßen, weil die Commissäre der Pforte einen Berg Topal an der Stelle, wo die österreichische Generalstabkarte

diesen Namen aufweist, nicht zu kennen behaupteten, so daß die Feststellung der neuen Grenze am westlichen Ufer des Scutari-See's ins Stocken gerieth. Wie nach einer Mittheilung der „Polit. Corresp.“ aus Cetinje, 3. Juni, die dortigen Vertreter der Großmächte dem montenegrinischen Minister des Aeußern erklärten, haben alle Vertragsmächte, mit alleiniger Ausnahme der Türkei, die Ansprüche Montenegro's auf den Topal-Berg als vollkommen berechtigt anerkannt, so daß die Pforte mit ihrer Anschauung völlig isolirt erscheint. In Folge dessen soll das ottomanische Cabinet, wie der russische Vorschafter Fürst Kobanow aus Konstantinopel meldet, geneigt sein, seinen unhaltbar gewordenen Standpunkt aufzugeben und sich der Auffassung der Mächte anzuschließen. Man giebt sich deshalb in Cetinje der Hoffnung hin, daß die internationale Grenzregulirungs-Commission dieser Tage Scutari verlassen und ihre Arbeiten am Scutari-See wieder aufnehmen werde.

Aus leicht begreiflichen Gründen wendet sich die öffentliche Meinung in Deutschland und den Niederlanden der dynastischen Frage zu, welche mit dem Tode des in Paris verstorbenen Thronfolgers Wilhelm von Oranien brennend zu werden droht. Da die von dem Könige mit der Prinzessin von Waldeck geschlossene Ehe kinderlos, so steht das Erlöschen der jüngeren Linie des Hauses Nassau vor der Thür, und geht die niederländische Krone nach dem Ableben ihres gegenwärtigen Inhabers auf die ältere Linie, das Geschlecht des Herzogs Adolf von Nassau, über. Auch diese Familie ist so wenig zahlreich, daß ihre Erhaltung nur nothdürftig gesichert erscheint. Herzog Adolf ist dreiundsechzig Jahre alt und hat nur einen Sohn, den bis jetzt unverheiratheten, in der öster-

reichischen Armee dienenden Kronprinzen Wilhelm (geb. 1852), und einen Bruder, den 1832 geborenen Prinzen Nikolaus von Nassau, der als Stammhalter nicht zählt, weil er seit länger als zwölf Jahren mit der Gräfin Katalie von Merenburg (einer Tochter des russischen Dichters Paschkin) morgauatisch verheirathet ist. In den Niederlanden hat man mit diesen Familien-Verhältnissen bis jetzt noch gar nicht gerechnet: das Erlöschen des Geschlechtes, das dreihundert Jahre lang mit der Geschichte des Landes aufs Engste ver wachsen gewesen ist und dessen große Vergangenheit zu der Begründung eines selbstständigen niederländischen Königreiches wesentlich beigetragen hat, würde an und für sich als schwere, um jeden Preis abzuwendende Gefährdung der Zukunft des Landes angesehen. Der erbberechtigten älteren Linie steht das niederländische Volk durchaus fremd gegenüber. Weil dieselbe eine denische ist, sieht man sie mit wenig sympathischen Augen an; weil ihr Oberhaupt 1866 entthront wurde, fürchtet man, Preußen und das Deutsche Reich könnten Schwierigkeiten erheben.

Die italienische Deputirtenkammer hat die Vorlage der Regierung, durch welche der Stadt Florenz eine Entschädigung von 49 Millionen zugesprochen wird, nach einer mehrtägigen Debatte mit 185 gegen 115 Stimmen angenommen.

## Kleine Chronik.

Gilli, 18. Juni.

(Ernennung.) Der Justizminister hat den k. k. Staatsanwalts-Substituten Dr. Adalbert Gertscher zum Bezirksrichter in Marburg links Drau-Ufer ernannt.

## Fenilleton.

### Wiedergefunden.

Novelle von Harriet.

(Schluß.)

„Als Freund, den Lea von Sasenek nach Jahren des Mißverständnisses und unzähliger Irrungen, aber auch Wandlungen — wiedergefunden. Die Welt wird es zwar kaum begreifen können, wie dies innere Wiederfinden zwischen uns beiden möglich ist, nachdem uns eine fast unansfüllbare Kluft getrennt, sie wird unsere Versöhnung als das Ende eines Romanes betrachten, der gewaltsam zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden sollte.“

Reise plätscherte das Wasser, über welches das Mondlicht hinzitterte mit seinem träumerischen Silberglanze.

XL.

Sechs Jahre waren vergangen seitdem Lea von Sasenek mit Walfried von Gothen den Versöhnungsbund geschlossen.

Der Spätherbst sandte noch warme Sommergrüße über die Länder und die Schwalben rüsteten sich erst jetzt zu ihrer weiten Reise nach dem Süden.

Koreman war schon seit vier Jahren der Compagnon Walfrieds und bewohnte mit seiner Frau das erste Stockwerk der Villa, während Gothen die Parterre-Zimmer zur Denkhung hatte.

An dem Nachmittag wo Du, freundlicher Leser noch einmal an meiner Hand die Villa betrittst hat sie ein festliches Aussehen.

Thüren und Fensterläden schmücken Guirlanden aus grünem Reisig, in die man Blumen geflochten hatte. Sollte ja ein neuvermähltes Paar seinen Einzug in die Villa halten.

Anton wurde im vergangenen Herbst zum wirklichen Professor der Naturwissenschaften an der Universität zu Zürich ernannt, und die Freim von Sasenek zögerte nicht länger mit der Vereinigung der beiden jungen Leute.

So oft das Weinrebenlaub in den sechs Jahren die schöne rothe Farbe trug, verließ Gothen für einige Wochen Zürich um seine Tochter, denn für das Koremanische Ehepaar sollte die Sünde an der Freifrau, bis nach der Vermählung des jungen Mädchens mit Anton ein Geheimniß bleiben, zu besuchen und die wiedergefundene Freundin. Nach jeder Reise kehrte er heiterer zurück und schien sich in seinem Aeußern zu verjüngen.

Diese äußere und innere Umwandlung gab dem Koremanischen Paare viel zu schaffen, ebenso die vornehme Fremde, die das junge Mädchen so plötzlich und unerwartet aus Zürich entführte.

Was konnte Walfried veranlaßt haben sich von seiner Tochter, über die er bisher in eifersüchtiger Liebe gewacht, zu trennen?

Die Lösung dieser Frage sollte den beiden Gatten bald werden.

Auch Frau Koreman hatte die Räumlichkeiten ihrer Wohnung zu dem Empfang festlich geschmückt. Glück und Zufriedenheit strahlte aus ihrem Antlitz und auch aus den Gesichtszügen ihres Mannes war der Mißmuth geschwunden; sein höchster Lebensstraum, eine gute Stellung zu behaupten, hatte sich erfüllt.

Es war eine freundliche Scene, die sich später auf der Terrasse abspielte, als die Freifrau von Sasenek mit den Neuvermählten ihren Einzug in die Villa hielt. Auch Lea hatte sich in den sechs Jahren fast verjüngt; wenn man die innere Zufriedenheit, die aus ihren tief blauen Augen leuchtete, so nennen will und sicherlich ist der Mensch jung zu preisen, dem dies höchste Erdengut zu Theile wird.

Leas Tochter war das treueste Ebenbild der Mutter; freilich die Züge der jungen Frau strahlten in sonnenhellem Glanze und hatten noch jenen Ausdruck berauschernder Glückseligkeit, der sich nur in einem schattenlosen Leben wieder spiegelt, während über dem Antlitz der Freifrau der Hauch von Reife lag, den nur innere Wandlungen und

**(Verfegung.)** Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Michael Novak auf sein Ansuchen von Drahenburg nach Stainz mit der Dienstzuweisung zum Bezirksgerichte Ober-Radkersburg versetzt.

**(Grazer Handels- und Gewerbe-Kammer)** In der Sitzung vom 14. Juni referirte der Kammer Secretär über eine Note der k. k. Bezirkshauptmannschaft Silli „ob eine Gewerbsunternehmung die zum Betriebe von Bauunternehmungen jeder Art, zum Ankaufe von Realitäten und Verarbeiten zur Erzeugung und zum Handel von, resp. mit Baumaterialien und Bergwerksprodukten sich angemeldet, mit Rücksicht auf diese vielfachen Geschäftszweige nur als ein Gewerbe aufzufassen ist oder nicht?“ Referent beantragte namens des Comité's, die angeführten Geschäftszweige nur als ein Gewerbe zu bezeichnen. Der Antrag wurde angenommen.

**(Erster allgemeiner Beamtenverein der österr. ungar. Monarchie.)** Geschäftsausweis pro Mai 1879. Der Einlauf an neuen Lebensversicherungsanträgen im Monate Mai d. J. bestand in 464 Posten über 482.950 fl. Capital und 2760 fl. Renten. Abgeschlossen wurden 370 Versicherungsverträge über 393.832 fl. Capital und 2300 fl. Renten. Der Gesamtstand der Lebensversicherungs-Abtheilung bezifferte sich am 31. Mai, nach Abzug aller Erlöschungen mit 31.510 Polizzen über 29.809.200 fl. Capitals- und 63.786 fl. Rentensumme, von welchem Totalbestande 777.600 fl. Capital und 10.500 fl. Rente rückversichert waren. Durch Todesfälle in den ersten fünf Monaten d. J. erloschen 150 Versicherungsverträge, woraus 123.850 fl. fällig wurden. Die seit Beginn des Vereines ausbezahlten Versicherungs-Capitalien betragen über 2 1/4 Mil. Gulden. Die pro Mai fälligen Prämien machten aus 63.587 fl.

**(Zu den Reichsrathswahlen.)** Bei der in Warburg am 13. d. stattgefundenen Wählerversammlung der Landgemeinden Warburg, B. Feistritz, Sonobitz, Mahrenberg, B. Graz wurde der Gutsbesitzer Ladislaus von Poffeg von Bogled einstimmig als Candidat aufgestellt. Die Wahl des Genannten darf, da derselbe nicht nur auf alle Stimmen der fortschrittlich gesinnten Bahnmänner des Warburger Bezirkes sondern auch

Lebensstürme über das Menschengesicht zu breiten vermögen.

Der junge Professor der Naturwissenschaften war ein statlicher Mann geworden, dem der dunkle Bart trefflich stand und die volle Professorswürde verlieh.

Das Koremanische Ehepaar schloß mit stolzer Nüchternheit und lebhaftem Entzücken den Sohn in die Arme, während die junge Frau mit zärtlicher Sorgfalt einen hübschen Ephenstock aus der Wagenecke holte. Sie hatte das Zweiglein von der Insel Usenau gehegt und gepflegt, und es wuchs zu ihrer Freude kräftig heran immer neue Triebe ansetzend, immer junge, zarte frische Blätter treibend — die Prophezeiung des armen Theobald war die Ausgeburts einer kranken Seele und das Geschenk von dem Dichtergrade blieb für Alle ein Glücksbote.

Die junge Professorin hegte die romantische Idee sich eine lebensgroße Büste von Ulrich von Hutten anfertigen zu lassen und so mit dem Ephenstock eine reizende Salondecke zu erzielen, die ja historischen Ursprunges war mit dem lebensfrischen Ephen.

Walfried beugte sich zu Lea nieder — es war ein langer Blick, und da er den ihrigen traf, dämmerte ein verheißungsvoller Hoffnungsstrahl herauf.

„Lea, Sie führen mir das junge Paar zu.“  
„Der Vater soll und muß doch seine Tochter segnen!“ entgegnete sie leise mit kaum beweiselter Nüchternheit.

Du, freundlicher Leser, wirst vielleicht die tiefe Deutung dieser Worte verstehen — und so habe ich nichts mehr hinzuzufügen, als den lebhaften Wunsch, Du und ich, hätten das Richtige aus den Worten der Freifrau vernommen: Durch Kämpfe, Irrungen, Wandlungen und Veröhnung möge sich endlich Seele und Seele wieder gefunden haben.

E r d e.

auf starke Majoritäten in den Bezirken Sonobitz, B. Feistritz und Mahrenberg rechnen kann, als gesichert angesehen werden.

**(Aus Mann)** wird dem „Narod“ telegraphirt, daß Ritter von Berks, einstimmig als Candidat aufgestellt wurde. Da der „Narod“ jedoch keinen klaren Begriff des Wortes „einstimmig“ zu haben scheint, denn auch ein Sonobitzer Telegramm des „Narod“ meldet, „daß Berks einstimmig als Candidat aufgestellt wurde, und daß nur drei Wähler dagegen stimmten,“ so müssen wir bis zum Eintreffen eines detaillirten Berichtes dieses „Einstimmig“ mit etwas Mißtrauen entgegennehmen.

**(Aus Schönstein)** wird uns unterm 17. d. M. geschrieben, daß die am gleichen Tage von Dr. Foregger einberufene Wählerversammlung von fast sämtlichen Wählern besucht war, daß der Reklamationbericht Dr. Foreggers mit hoher Befriedigung entgegengenommen wurde und die Wähler einmüthig entschlossen sind für dessen Candidatur einzutreten.

**(Der „Slovenski Narod“)** verjuchte in Nummer 135 seine Schmeißfliegen-Adhärenz auch an dem Bergwerksdirektor Julius Bogatschnigg auszuüben. Damit hatte er jedoch wenig Glück. Herr Johann Hausbichler und Ernst Sirca veröffentlichten bereits in einem Eingefendet, welches der „Narod“ in seiner gestrigen Nummer brachte, „daß der Artikel in Nummer 135 des „Slov. Narod“, welcher Herrn Julius Bogatschnigg angreift, unwahr sei, und daß die Unterzeichneten als persönliche Freunde es für ihre Pflicht erachten, öffentlich auszusprechen, daß Herr Bogatschnigg nicht als Candidat auftrete und auch kein Agitator gegen Dr. Bošnjak sei. Herr Bogatschnigg ist streng ehrenhaft, mit Arbeiten überbürdet und erfüllt ausgezeichnet seine Pflichten.“ Mit großer Befriedigung nehmen wir diese Erklärung entgegen, welche von strenger Rechtllichkeit diktiert mit voller Unparteilichkeit die Stylübungen zweifelhafter Talente Lügen straft und hoffentlich den weiteren Erguß von Vertäumdungen, die nur geeignet wären das Ansehen der eigenen Nation zu schädigen, dämmen wird. Es wird uns ferner auch mitgetheilt, daß Herr Bogatschnigg von Seite politischer Gegner, ein sympathisches Schreiben erhielt, welches in den schärfsten Worten das Vorgehen der buhenhaften Wahrheitsentsteller verdammt und worin der Mißachtung über die gegenwärtige von unreinen Elementen beliebte Kampfesweise, die das Ehrgefühl der Nation verletz, bedrohter Ausdruck verliehen wird.

**(Tanzprüfung.)** Die vom Laibacher Tanzlehrer S. Doiz im hiesigen Casinosaale abgehaltene Tanzschüler-Prüfung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, der mit Vergnügen die Leistungen der jungen Tanzpaare verfolgte. Die fünf gestellten Tableaux zeichneten sich durch anmuthige Plastik aus.

**(Untersteirische Bäder.)** In Römerbad sind bis jetzt 72, in Sauerbrunn 217 Badgäste angekommen. Die Curliste von Tüffer weist bis zum 9. d. M. 68 Badegäste aus.

**(Die Einsiedlerin von Saumont)** betitelt sich eine höchst ansprechende hist. Erzählung mit deren Veröffentlichung wir bereits in der nächsten Nummer der „Cillier Zeitung“ beginnen werden.

**(Praktisch.)** Der Herr Pfarrer von Cadram hatte am 8. d. bei der Frühmesse nach beendigter Predigt von der Kanzel aus verkündet, daß er in einer Besitzstörungslage gegen den Grundbesitzer Jakob Veslopar in Malahorn vom Bezirksgerichte Sonobitz sachfällig erkannt und zur Tragung der Gerichtskosten von 27 fl. verurtheilt worden sei. Der Herr Pfarrer bemerkte gleichzeitig, daß er zur Beschaffung dieser Summe am Frohnleichnamstage einen Opsergang abhalten wolle. Die wohlhabenderen Pfarr-Ansassen wurden mit dem Beifügen zur Theilnahme ersucht, daß falls die Kosten nicht gedeckt würden, das k. k. Bezirksgericht Sonobitz den Hauptaltar der Kirche St. Barbara verkaufen würde. Am Frohnleichnamstage fand nun auch der Opsergang statt. Welches Ergebniß derselbe lieferte ist bisher noch unbekannt.

**(Schadenfeuer.)** In der Nacht vom 16. zum 17. brach in der Harpfe des Franz Dobovisek in Rameno, Gemeinde St. Georgen a. d. S.

ein Feuer aus, wodurch nicht nur die Harpfe sondern auch zwei Wohngebäude eingäschert wurden. Das Feuer soll durch unbekannte Thäter gelegt worden sein und will man während des Brandes Pfiffe im nahen Walde gehört haben.

**(Blitzschlag.)** Am 12. d. 11 Uhr Nachts schlug der Blitz in die Reusche des Baril. Koroschey in Oberlasche und zündete. Das Feuer äscherte nicht nur die Reusche, sondern auch das Wirthschaftsgebäude sammt Fahrnissen und Borräthen ein.

**(Zum Morde des Gemeindedieners Mastnak.)** Dem Postensführer Moriz Slovak und den Gendarmen B. Burg und Johana Dmerfi ist es gelungen zwei der Mitschuldigen am Morde des Gemeindedieners Mastnak zu St. Georgen, aufzugreifen und an das hiesige Gefangenhaus einzuliefern. Es sind dies der Tagelöhner Georg Bouk vulgo Vesjak und der Reuschler Johann Feusnig, beide aus Platinjovec, Gemeinde St. Beit, Bezirk St. Marein gebürtig.

**(Einbruchdiebstahl.)** Am 16. d. M. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr wurden dem Grundbesitzer Karl Schach von Laiberg aus versperrtem Zimmer mittelst Einbruch eine silberne Cylindur-Uhr sammt silberner Kette werth 20 fl., diverse Effekten und Viktualien durch unbekannte Thäter entwendet.

## Buntes.

**(Ein altes Brautpaar)** hat Sonntags in Prag den Eheband geschlossen. Der Bräutigam Herr W. P., Hausbesitzer, zählt 85, die Braut 72 Jahre.

**(Eine vergeßliche Mutter.)** Der Bahnhof-Vorsteher in Gent empfing dieser Tage folgende telegraphische amtliche Mittheilung von der Station Alost: „Im Zuge von 10 Uhr 50 Minuten vergessen: ein Kind von sechs Monaten, ein Regenschirm, ein Paß Kleider.“ Der Stationschef in Alost hat sich vorläufig des vergessenen Säuglings annehmen müssen.

**(Ein seltener Criminalfall)** beschäftigte jüngst das Stadtschoungericht in Berlin. Vor demselben stand der 22jährige Maler S. unter der Anklage des Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Derselbe hatte ein Mädchen kennen gelernt, welches trotz seiner Jugend — dasselbe war erst 13 Jahre alt — den Eindruck einer vollständig Erwachsenen machte. Beide jungen Leute faßten Zuneigung zu einander und beschloßen, sich zu heirathen. Die jungen Leute kamen, da das Mädchen Witwe ist, um den Consens zur Heirath bei dem Vormundschaftsgericht ein. Um ganz sicher zu gehen, erwähnte der Bräutigam den Umstand, daß die Heirath dringend sei, da die jugendliche Braut sich Mutter fühle. Hierdurch erlangte das Vormundschaftsgericht Kenntniß davon, daß S. sich gegen § 176 des Strafgesetzbuches vergangen. S., der geständig ist und nur Unkenntniß des Gesetzes vorschützt, wurde von den Geschworenen für schuldig befunden und zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt. In Anbetracht der außerordentlichen Lage des Falles reichten die Geschworenen nach Schluß der Verhandlung ein Gnadengesuch ein.

**(Einen guten Magen)** besitzt jedenfalls ein Australier, der durch seine Virtuosität Alles zu verschlucken, „was nicht niert- und nagelfest ist,“ selbst den seiner Zeit berühmten Gabelschlucker in Paris weit übertrifft. Nach der medicinischen Presse wurde man zuerst auf ihn aufmerksam bei Gelegenheit eines von ihm angeführten Diebstahls. Er hatte einen goldenen Ring gestohlen, war dabei abgefaßt und ins Gefängniß gebracht worden. Da er den Ring nicht sogleich wieder herbeischaffen konnte, sondern angeblich erst nach einigen Stunden, so erhielt der Gefängnißarzt den Auftrag, ihn zu untersuchen. Bei der genauen körperlichen Untersuchung des Delinquenten constatirte der Arzt in der Höhe des Magengrundes Fremdkörper von harter rundlicher Beschaffenheit, welche er mit Leichtigkeit durch die Bauchdecken hindurch fühlte und gegen einander drücken konnte. Nun gestand denn auch der Dieb, daß er vor neun Monaten eine große stählerne sogenannte „Albert Kette“ gestohlen und verschluckt habe ohne die geringsten Beschwerden davon zu empfinden. Unter entsprechender ärztlicher Hilfe kamen nun nicht allein der gestohlene goldene Ring und die große Stahlkette,

sondern auch noch ein Federmesser und ein gewöhnlicher bronzenener Ring zum Vorschein. Der Besitzer dieses hehlerischen Straußenmagens ist ein junger Mensch von 23 Jahren, in dessen Wohnung bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung eine schöne Sammlung von Gegenständen aller Art, wie Ringe, Ketten, Portemonnaies, Federmesser u. vergessenen wurden, welche von dem Gewohnheitsdieb gestohlen, verschluckt und später wieder an das Tageslicht befördert worden waren.

Die soeben erschienene Nummer 37 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“, IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Affesors. Eine Abentheuer von August Beder. (Fortsetzung.) — Kur-Gebicht. Von Alired Friedmann. — Eine häßliche Frau. Novelle von E. Wild. — Illustration: Hans Makart. Originalzeichnung für die „Heimat“ von Sigm. L'Allemand. — Hans Makart. Von E. Manzoni. — Englisches Soldatenleben. Von Francis Broemel. — Die Abtei von Delapais. Von Julius v. Zwiabinek. — Illustration: Die Agtei von Delapais auf Cypern. Nach einer Photographie für die „Heimat“ auf Holz gezeichnet von E. Gebhe. — Das erste Honorar. Humoreske von F. Gilbert. — Aus aller Welt. (Durchstechung der amerikanischen Landenge. — Die Schildkröten.) Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postverendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (35 Pf.) (om 15. und letzten eines jeden Monats) Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat“. Wien I. Seilerstätte 1.)

Für Gesunde und Kranke! Im Frühjahr regt sich in jedem Organismus neues Leben und Säfte circuliren rascher. Auch beim Menschen ist dies der Fall, der Puls schlägt rascher, der ganze Organismus ist erregt. Dabei treten oft allerlei krankhafte Zustände auf, wie Blutwallungen, Schwindel, Ohrensausen, Blähungen, Verstopfungen, Hämorrhoiden, Leber- und Milzanschwellungen, Gelbsucht, bössartige Ausschläge, Flechten, gichtische und rheumatische Leiden u. Was ist die Ursache hiervon? — Das Blut, — es ist nicht rein, nicht gesund, es ist oft zu dick, sauer, oder es enthält scharfe krankhafte Stoffe, die sich nun einen Ausweg suchen, Schleim und Galle haben sich mit anderen krankhaften Ausscheidungen im Innern angehäuft, und schlummern als Keim schwerer Krankheiten im Körper. Es thut daher sehr noth, daß sowohl Kranke als Gesunde im Frühjahr der Natur zu Hilfe kommen und durch eine rationelle Blutreinigung-Cur die schlechten Stoffe und verdorbenen Säfte aus dem Organismus entfernen. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“, und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammengesetzte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbabny, Apotheker „zur Barmerherzigkeit“ in Wien, VII., Kaiserstraße 90.“ Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, mild und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup. Derselbe ist vorrätzig in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker.

### Fremden-Verzeichniß.

Vom 14. bis 18 Juni.

#### Hotel Erzherzog Johann

Josef Grandauer, k. k. Schulrath, Alired Zerkowij, Kaufm., Marko Polizer, Johann Zoder, Reisende, Wien. — Dr. Moriz Ritter v. Schreiner, Landes-Ausschuß, Graz. — Josef Petrovič, Handelsmann, Billach.

#### Hotel Elephant.

Martus Millonig jun., Produktenhändler, Laibach. — Adalbert Ritter von Hoch, k. k. Major a. D. aus Penzing, bei Wien. — Alexander von Ernujzt, Gutsbesitzer, Ungarn. — Friedrich Krättschmer, Bergbeamte, Gairach. — Friedrich Göttinger, Privat, Graz. — Anton Gajsek, Cassetier, Trieme.

#### Hotel Döfen.

Josef Schwarz, Geschäftsmann, Graz. — Eduard Guffemann, Franz Kern, Reisende, Wien. — Franz Schöbecl, Steueramtsbeamte, Marburg.

#### Hotel goldenen Löwen.

Josef Klabuschar, k. k. Oberstabsarzt, Jämskirchen. — Dr. Alexander Globočnik, Gerichts-Adjunkt, Sonobitz. — Susanna Magge, Näherin, Marburg.

#### Gasthof Engel.

Anton Bidović, Oberlehrer, St. Benedikten, in B. B.

### (Eingesendet.)\*

Löbliche Redaction!

Der unbekannt woher in die Umgebung von Cilli eingewanderte Ritter von Berks, von dem man bis jetzt noch nichts Anderes weiß, als daß er in möglichst kurzem Zeitraume ebenso oft seine politische Gesinnung wie sein Glaubensbekenntniß gemechselt hat und beides nicht etwa aus Ueberzeugung, sondern nur aus eigenem Privatinteresse, hat es unternommen als Gegencandidat Dr. Forreggers in den Städten und Märkten des Wahlbezirkes Cilli aufzutreten; dies könnte ihm verziehen werden. Dieser Herr Ritter von Berks hatte aber den Muth die Fortschrittspartei in Untersteiermark der Preußenfeuderei zu beschuldigen, dies jedoch ist eine ebenso freche wie lägenhafte Behauptung.

Wenn man die national-clerikale Partei einen Candidaten von solcher Denkart aufstellt, so wollen wir dies damit entschuldigen, daß sie aus Parteihaf jeden Gegencandidaten Dr. Forreggers unterstützt, möge er was immer für einer Gesinnung sein; daß jedoch die Fortschrittspartei in Sonobitz und Rann diese Persönlichkeit pouffirt, muß uns in hohem Grade Wunder nehmen. Mögen sich doch die Ranner und Sonobitzer noch rechtzeitig erinnern, daß es der nationalen Partei nur darum zu thun ist, die Parteidisciplin zu lockern, und daß dieselbe in sechs Jahren den Ritter von Berks sicherlich über Bord werfen und einen anderen Candidaten aufstellen werde, der rein florenische und clerikale Bestrebungen verpfechtet wird.

Vorläufig ist es den Slovenen sicherlich zunächst nur darum zu thun, eine tüchtige Minorität zu erlangen. Die Anhänger der liberalen Partei werden hoffentlich Bedenken tragen den slovenischen Candidaten zu wählen, wenn sie sich nicht dem Vorwurfe der Fahnenflüchtigkeit aussetzen wollen.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Schreiber dieser Zeilen der löblichen Redaction gestattet dem Herrn Ritter von Berks seinen Namen zu nennen, falls dieser sich darnach erkundigen würde.

Einer im Namen vieler Fortschrittmänner.

\*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

### Course der Wiener Börse vom 18. Juni 1879.

Goldrente . . . . .	77.85
Einheitliche Staatsschuld in Noten . . . . .	66.60
„ „ in Silber . . . . .	68.25
1860er Staats-Anlehenlose . . . . .	125.50
Banfactien . . . . .	8.28—
Creditaactien . . . . .	259.30
London . . . . .	116.—
Silber . . . . .	—
Napoleon'd'or . . . . .	9.24 1/2
f. f. Münzducaten . . . . .	5.47
100 Reichsmark . . . . .	56.95

### Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug . . . . .	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug . . . . .	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug . . . . .	5.22	5.32 Abends.
Postzug . . . . .	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug . . . . .	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug . . . . .	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug . . . . .	1.—	1.06 Nachm.
Postzug . . . . .	4.31	4.39 „

### Absahrt der Posten.

von Cilli nach:

Eachsensfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting, Taujaro, Lulowit, Fraßlau, Prasberg, Kaufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Rißling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Reubaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags

Sobenegg, Weitenstein um 12 Uhr ittags. M

# ADDIO!

Bei meinem Scheiden von Cilli erlaube ich mir allen meinen Schülern und Schülerinnen, bezw. deren P. T. Eltern, ein herzliches Lebewohl zu sagen.

CILLI, den 17. Juni 1879.

249

G. Doix.

## Der Laibacher Kegelbund „Mercur“

fühlt sich angenehm verpflichtet, dem Herrn Alois Walland für den herzlichen Empfang sowie das vortreffliche Arrangement am Laisberge, und dem Herrn Fritz Mathes, dessen Küche und Keller das Beste geboten haben, für die ausgezeichnete Bewirthung seinen Dank auszusprechen. „Glück zu!“ 252

Der

Laibacher Kegelbund „Mercur.“

## Hochfeiner Limburger Käse in Ziegel

und

251

## Olmützer Quargel

bei

Walland & Pellé, Hauptplatz 109.

### Schöne Wohnung

bestehend aus 3 kleineren Zimmern, Küche, Holzlage, ist vom 1. August an zu beziehen, Grazergasse Nr. 75. Eine Sopha sammt Sessel und Fauteuil, nicht neu jedoch in gutem Zustande, ist ebendasselbst billig zu verkaufen. 248 2

## Ein Windspiel

taubengrau, mit zwei weissen Flecken auf der Brust, stahleues Halsband, ist zugelaufen. Näheres bei A. Zettl (Villa Stein) Tüffer. 251

## Jeden Freitag

frischgefangene Sardellen und andere Meerfische, sowie auch täglich Krebse im Gasthofs zum „goldenen Löwen“ in Cilli.

Dasselbst ist echter Istrianer pr. gr. Bout. 40 kr., kl. Bout. 20 kr. und vorzüglicher Viseller der Liter zu 24 kr. im Ausschanke. 174 3

## Daniel Rakusch,

Eisenhandlung in Cilli

liefert billigst Eisenbleche, Kupferbleche, Ziukbleche, Weissbleche, Bauschlosserwaren; Eisenbahnschienen zu Bauzwecke, Traversen, Schliessen; Cemente, u. zw. Roman- und Portland-Cemente.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrngasse 125.

Güter, Villen, Häuser, Oekonomieen, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc. werden durch das

konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau Plantz, Cilli zu billigsten Preisen angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft reellst besorgt wird.

## Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorrätzig in der

Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.

CILLI

Wegen Uebersiedelung

CILLI



Reeler



# AUSVERKAUF!

Wir werden genöthiget, unser Locale in kürzester Zeit zu räumen, veranstalten daher vom **15. Juni d. J.** angefangen auf kurze Zeit einen **reelen Ausverkauf** von unserem

Tuch-, Leinen-, Manufactur- u. Modewaren-Lager

sowie

## Nähmaschinen aller Systeme

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auch werden nebstbei einzelne Artikel als

Sonnenschirme, Stroh-Hüte

Wirkwaren, Wäsche, div. Aufputze, Bänder, Knöpfe u. Cravats  
gänzlich ausverkauft.

Wir erlauben uns daher das P. T. Publicum zu diesem **Gelegenheitskauf** höflichst zu laden und zeichnen

Achtungsvollst

# G. Schmidl & C<sup>omp.</sup>

CILLI, Postgasse Nr. 36

Tuch-, Current-, Manufactur-, Modewaren-  
Geschäft und Nähmaschinen-Niederlage.

Wegen Uebersiedelung

Postgasse 36

Postgasse 36

Reeler Ausverkauf!

Reeler Ausverkauf!